

WIE WIRD MAN ERFINDER?

Ein Besuch bei Denes v. Mihaly,
dem Erfinder des Fernsehers und des Fernkinos

Von Dr. Leopold Thoma

Man meint immer, daß Erfinder arme Teufel seien. Im Falle Mihaly scheinen die Verhältnisse anders zu liegen. Seine elegante Limousine führt mich zu dem Hause, in dem in vornehm eingerichteter Wohnung jener noch überraschend junge Mann ein behagliches Dasein zu führen scheint, der die Welt in der letzten Zeit mit der ersehntesten Erfindung unseres Jahrzehnts beglückt hat, Denes v. Mihaly. Ihm ist es bekanntlich gelungen, das Problem des Fernkinos und damit auch des

Fernsehens in einer verblüffend einfachen Weise zu lösen.

„Glauben Sie ja nicht, daß es mir immer gut gegangen ist! Ich habe in meinem Leben 80 Erfindungen gemacht und fast alles, was ich verdient habe, immer darauf anwenden müssen, den Patentschutz wieder neuer Ideen zu sichern; das Erfinden kostet heute Geld, nicht nur Nerven, denn mit der Erfindung allein ist es nicht getan! Das Wichtigste ist, das Ergebnis einer erfinderischen Arbeit auch so zu



Denes v. Mihaly diktiert in seinem Berliner Heim seiner Gattin
Sonderaufnahme für „Scherls Magazin“